

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRUNO WITSCHI

Kantonsbaumeister

1910

1972

Auf Ende 1958 wurde durch den Rücktritt von H. Peter die Stelle des Kantonsbaumeisters von Zürich frei. Da B. Witschi die Führung seines grossen Büros – sein Vater hatte sich einige Jahre vorher in den Ruhestand zurückgezogen – kaum mehr Zeit liess, sich als Architekt im engeren Sinne zu betätigen, zog er es vor, seine Dienste dem Staat anzubieten. Er wurde denn auch vom Regierungsrat auf den 1. April 1959 zum Kantonsbaumeister gewählt. Nach Abwicklung der Arbeiten für die letzte grosse Arbeit, die Erweiterung der Bankgesellschaft an der Bahnhofstrasse in Zürich, übergab er sein Büro zwei langjährigen An-

gestellten. Er beschloss damit den ersten, erfolgreichen Abschnitt seiner Tätigkeit als Architekt.

Bruno Witschi hat sich schnell in die vielfältigen Aufgaben des Kantonsbaumeisters eingearbeitet. Das eine Ende des Spektrums der Aufgaben ist vielleicht durch die Planung für die Erweiterung der Universität Zürich gekennzeichnet. Er hat hier mit grossem Weitblick die Initiative ergriffen und den Gang der Arbeiten mit seinen Ideen befruchtet. Am anderen Ende des Spektrums steht das Bewahren des überkommenen Kulturgutes in Stadt und Land. Auf sein Betreiben wurden die Natur- und Heimatschutzkommission und die Denkmalpflegekommission reaktiviert, deren Tätigkeit dann immer die volle Unterstützung des Kantonsbaumeisters fand. Dazwischen liegen die unzähligen grossen und kleinen, meist sehr anspruchsvollen Bauvorhaben des Kantons, für die sich Bruno Witschi stets voll eingesetzt hat, und eine ausgedehnte Beratertätigkeit, bei der ihm seine grosse Bauerfahrung zustatten kam. Er hat es verstanden, alle Beteiligten, Mitarbeiter wie beauftragte Architekten und Ingenieure, zu einem Maximum an qualifizierter Leistung anzuspornen. Wie zum Beispiel beim Neubau der Kantonsschule Rämibühl in Zürich, der trotz strengem Spardiktat des Kantonsbaumeisters sowohl architektonisch wie in der Qualität der Ausführung voll zu befriedigen vermag.

Die vermittelnde Führung, die Kunst der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Persönlichkeiten beherrschte Bruno Witschi in hohem Masse, was auch in der Art seiner Amtsführung zum Ausdruck kam.

Die beiden letzten Jahre bis zum allzu frühen Tode am 13. Januar 1972 waren, anfänglich kaum spürbar, dann aber in zunehmendem Masse von Krankheit überschattet. Aber bis in die ersten Tage des neuen Jahres setzte sich Bruno Witschi unter Aufbietung der letzten Kräfte für sein Amt und für seine Mitarbeiter ein, wie er es auch in den zwölf vergangenen Jahren getan hat. Alle, die Gelegenheit hatten, ihn näher kennenzulernen, werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Heinrich E. Huber

† Ernst Strasser, Bauing., Geologe, Dr. phil., SIA, GEP, von Zürich, geboren am 14. Sept. 1900, ETH 1920 bis 1922, seit 1932 Inhaber eines Ingenieurbüros für Projektierung und Bauleitung von Tiefbauten und techn.-geolog. Beratung in Zollikon ZH, ist am 28. April 1972 gestorben.

Umschau

Über die Stromversorgung des Olympiaparks in München. Die elektrischen Anlagen (Anschlusswert etwa 34 MVA) werden über ein Umspannwerk der Stadtwerke München mit elektrischer Energie versorgt, dessen 110-kV- und 10-kV-Schaltanlagen mit einem Doppelsammelschienensystem mit Querkupplungen ausgerüstet sind. Sowohl die einspeisenden Transformatoren ($3 \times 31,5$ MVA) als auch die Kabelabzweige lassen sich auf jedes der beiden Systeme umschalten, die aus zwei voneinander unabhängigen Netzen gespeist werden. Diese zweigleisige Stromversorgung wird bei den grossen Anlagenkomplexen bis zum Abnehmer geführt. Die Elektrizitätswerkstationen der wichtigsten Wettkampfstätten (Stadion, Sport-, Schwimm- und Radsportthalle) stehen zu diesem Zweck über Ringkabel miteinander in Verbindung. Im Olympiastadion, dem mit Abstand grössten Abnehmer auf dem Olympiagelände, sind, jeweils in der Nähe der Belastungsschwerpunkte, 17 Transformatoren mit einer Leistung von 9,1 MVA im Einsatz. Acht davon (je 500 kVA) werden für die Flutlichtanlage, zwei (je 575 kVA) für die beiden Anzeigetafeln, zwei (je 630 kVA) für das Rechenzentrum und fünf ($800, 2 \times 630$ und 2×315 kVA) für das allgemeine Starkstromnetz benötigt. Von einer in Mosaiksteintechnik ausgeführten zentralen Schaltwarte aus können die Leistungs- und Lasttrennschalter der Hochspannungsschaltanlage fernbedient werden. Auch die Niederspannungsleistungsschalter und die gesamte Flutlichtanlage sind von hier aus steuerbar. Die Stromverteilung zu den Endverbrauchern wird von 42 Unterverteilungen aus vorgenommen. Zur Versorgung der etwa 1500 Steckdosen sowie der 4000 Leuchten wurden rund hundert Kilometer Leitungen verlegt. Neben der Stromversorgung und Stromverteilung bilden die Flutlicht- und Beleuchtungsanlagen einen weiteren Schwerpunkt der elektrischen Installationstechnik. Bei der Planung dieser Anlagen wurden insbesondere die Anforderungen berücksichtigt, die von den Sportlern und den Zuschauern an die Beleuchtung gestellt werden. Darüber hinaus mussten die für Farbfernsehübertragungen und Farbfilmaufnahmen geforderten Werte der Beleuchtungsstärke, der Gleichmässigkeit und der Qualität der Lichtfarbe erreicht werden. Die genannten elektrischen Anlagen wurden grösstenteils von Siemens entworfen, geliefert und montiert.

DK 621.311

Grosse Francisturbinen von Neyrpic. Diese Firma, die eine Abteilung der «Société Générale de Constructions Electriques et Mécaniques Alsthom» ist, hat in den letzten Jahren eine Reihe von Francisturbinen grosser Leistungen teils geliefert, teils in Ausführung genommen, teils sind sie von Lizenznehmern gebaut worden. Im ganzen handelt es sich um 96 Einheiten über 100 000 PS, wovon 60 über 200 000 PS (elf davon über 600 000 PS) leisten. Im zweiten Halbjahr 1970 kamen die vier Turbinen im spanischen Kraftwerk Alcantara von 243 MW (330 000 PS) bei 97 m Fallhöhe in Betrieb. Die aus einem Stück bestehenden Laufräder wiegen je 100 t; die Spurlagerbelastung beträgt 1400 t. Es sind bei weitem die grössten, gegenwärtig in Betrieb stehenden Francisturbinen in Europa. Im ersten Halbjahr 1971 haben die acht Turbinen im Kraftwerk Manicouagan, Kanada, Provinz Quebec, von je 166 MW (225 000 PS) bei 150 m Fallhöhe den Betrieb aufgenommen, der seither wie bei den obengenannten Maschinen voll befriedigt. Sie wurden von der Marine Industry Ltd. (M.I.L.) einer Lizenzfirma der Neyrpic geliefert. Am 7. Dezember 1971 konnte die erste von fünf Francisturbinen im Kraftwerk Churchill Falls (Labrador) auf das kanadische Netz geschaltet werden, Leistung 482 MW (650 000 PS) bei 312 m Fallhöhe.

Spurlagerbelastung 1400 t. Die fünf Turbinen wurden von der M.I.L., fünf weitere von der Dominion Engineering Works hergestellt. Beim Versuchsbetrieb erreichte die Neyrpic-Turbine eine Spitzenleistung von 520 MW. Die Inbetriebsetzung verlief störungsfrei und bemerkenswert rasch: Nachdem am 3. Dezember die Abschaltversuche bei Überdrehzahl durchgeführt werden konnten, erreichte die Gruppe schon am 9. Dezember bei Netzbetrieb ihre volle Leistung. Die Turbinen von Churchill Falls sind mit denen von Krasnoïarsk in Sibirien (508 MW bei 95 m Fallhöhe) gegenwärtig die grössten der Welt. DK 621.224

Britische Seilprüfmaschine. Im National Engineering Laboratory, East Kilbrido, Glasgow, Schottland, kam neulich eine Seilprüfmaschine in Betrieb, mit welcher Kunstfaserseile bis zu 36 mm Durchmesser und Drahtseile bis zu 19 mm Durchmesser geprüft werden können. Die zu prüfenden Seile werden in einen Schlitten eingespannt, nachdem sie während längerer Zeit bestimmten klimatischen Bedingungen ausgesetzt worden sind. Dem rund 800 kg schweren Schlitten wird eine Geschwindigkeit von bis 18 m/s erteilt, was einer höchsten kinetischen Energie von 135 kJ entspricht; diese muss vom Seil aufgenommen und in Deformationsarbeit umgewandelt werden. DK 62-427:620.1

Persönliches. Der Bundesrat ernannte *Martin Rotach*, Professor für Verkehrsingenieurwesen an der ETHZ, zum Delegierten für Raumplanung. Dessen Nachfolge als Direktor des ORL-Institutes der ETHZ hat *Theophil Weidmann*, Professor für Kulturtechnik an der ETHZ, übernommen. — Nachdem Ing. *H. Châtelain* schon 1966 in den Ruhestand getreten und Ing. *U. Schellenberg* Ende März 1972 ihm nachgefolgt ist, hat *U. Schellenberg*, dipl. Ing., SIA, GEP, das Ingenieurbüro Schellenberg & Châtelain in Zürich übernommen. Er führt es weiter unter der Firma Ulrich Schellenberg, dipl. Ing. ETH, SIA, Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau. DK 92

Wettbewerbe

Alpine Aussenstation für Entomologie, Botanik und Forstwissenschaft der ETHZ in Zuoz. Für einen Neubau anstelle des bestehenden Provisoriums erteilte die Eidg. Bauinspektion V, Zürich, an fünf Architekten Projektaufträge. Die Expertenkommission hat einstimmig den Entwurf von *Gaudenz Risch*, Zürich und Chur, Mitarbeiter *P. Risch*, *K. Fischli*, *J. Schaufelberger*, zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Primarschulhaus mit Turnhalle und Schwimmhalle Eschenbach SG. Eine Expertenkommission hat sechs Projekte beurteilt und Zusatzpreise erteilt. *Ergebnis:*

3000 Fr. und Antrag zur Weiterbearbeitung

Herbert Oberholzer, Rapperswil

1500 Fr. Felix Schmid AG, Rapperswil

1500 Fr. Rolf Gregor Zurflüh mit Team 68, Rapperswil

Primarschulhaus in Bremgarten bei Bern. In einem Projektwettbewerb auf Einladung hat sich ergeben:

1. Preis (5500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)

Bruno Berz, Bremgarten, Mitarbeiter Robert Droux

2. Preis (4500 Fr.) Jürgen Hamacher, Bremgarten

3. Preis (3000 Fr.) Ulrich Daxelhofer, Bremgarten, Mitarbeiter Marcel Ott, Bern

Im 4. bis 6. Rang stehen die Entwürfe der Architekten: Kurt Ihly, Bremgarten, Mitarbeiter Urs Gerber, Bern; Hans Richard, Bremgarten; Max R. Müller, Bremgarten, Mitarbeiter Walter Kipfer.

Die feste Entschädigung betrug 2000 Fr. *Fachpreisrichter* waren R. Lienhard, Aarau, F. Andry, Biel, G. H. Schierbaum, Rombach. Ersatzfachpreisrichter war A. Keckeis, Burgdorf. *Projektausstellung* bis 16. Mai im Reformierten Kirchgemeindehaus in Bremgarten, werktags (ausser Montag) 16 bis 21.30 h, sonntags 11 bis 18 h.

Mitteilungen aus der UIA

Section suisse de l'UIA

Nous attirons l'attention des architectes suisses sur le *II^e congrès mondial* de l'Union Internationale des Architectes, UIA, qui se tiendra à *Varna* (Bulgarie) en *septembre 1972*. Thème du congrès: «L'architecture et les loisirs».

Lundi 25 septembre, première journée

9.00 h Ouverture du congrès, Salutations, Rapport principal sur le thème «L'architecture et les loisirs», par *Nicola Nicolov*, architecte, Bulgarie.

14.30 h Séance plénière: a) Rapports sur le thème «Les loisirs quotidiens», par *Frode Rinnan*, Norvège, et *Masachika Murata*, Japon; b) Rapports sur le thème «Les loisirs hebdomadaires», par *Gérald Perrin*, Grande-Bretagne, et *William Corlett*, USA.

Mardi 26 septembre, deuxième journée

9.00 h Séance plénière: a) Rapports sur le thème «Les loisirs annuels», par *Anatolii Poljanskii*, URSS, et *Jean Dubuisson*, France; b) Rapports sur les loisirs dans les différentes régions géographiques des sections nationales de Turquie (*Attila Yücel*), Maroc (*Claude Verdugo*), Pérou (*Ernesto Gastelumendi*).

14.30 h Séance plénière: Exposés d'éminents spécialistes du domaine des loisirs. Communications des représentants des groupes de travail de l'UIA.

Mercredi 27 septembre, troisième journée

9.00 h Discussions des rapports en salles différentes suivant les thèmes: «Loisirs quotidiens», «Loisirs hebdomadaires», «Loisirs annuels».

14.30 h Suite des discussions.

20.30 h Programme folklorique dans la salle du congrès.

Jeudi 28 septembre, quatrième journée

9.00 h Séance plénière de discussions des rapports dans la salle du congrès.

14.30 h Séance du comité des résolutions au bureau du président du congrès. Rencontre non officielle des membres présents des groupes de travail et commissions de l'UIA.

17.30 h Rencontre des femmes architectes; Rencontre des étudiants en architecture.

Vendredi 29 septembre, cinquième journée

9.00 h Séance plénière, information sur l'activité de l'UIA.

14.00 h Visite des ensembles de villégiature «Albénia» et «Roussalka».

Samedi 30 septembre, sixième journée

9.00 h Séance plénière de clôture: a) Adoption des résolutions; b) Distribution des prix: Auguste Perret, Jean Tschumi et Patrick Abercrombie; c) Remise des prix aux participants:

– au IV^e festival du film d'architecture

– à la confrontation entre étudiants en architecture

– au concours des revues d'architecture.

20.30 h Réception en l'honneur des délégués dans la salle du congrès.

Dimanche 1er octobre au mardi 3 octobre

Excursions à travers la Bulgarie suivant des itinéraires de «Balkantouriste».